CLXXX. Wir Albrecht von gottes gnaden ertzherzog ze Österreich ze Steyr ze Kernnden vnd ze Krain graue ze Tirol etc. bekennen als wir yetzund von newen dingen mit vnnserm lieben vettern hertzog Sigmunden hertzogen zu Osterreich etc. ain ordnung gemacht vnd vns bruderlichen zusamen veraint vnd verpflicht haben nach lautt der brief so wir zu bayderseitt aneinannder haben gegebn darinn in sunnderhaitt ain arttickel gemeldet wirt der sich also anhebt vnd auf daz solh vnnser ordnung krefftig vnd bestenndtlich beleibe vnd vntzerbrochn gehalten werde mit mer nachuolgenden worten etc. so wellen wir furderlich bestellen daz all vnnser haubtleutt purgkgrauen pfleger zollner mauttner vnd ambtleut sich verschribn auch gelobn vnd sweren dem egenantn vnnserm liebn vettern hertzog Sigmunden oder ob er nicht were sein elichen manlichen leibserben nach innhaltung zwayer versigeltn zedeln in geleichem lautt die wir zu bayderseitten darumb aneinannder gegebn habn vnd sullen solh verschreibung allweg vnnserm getrewen lieben Artolffen Gewman pfleger zu Newenattersee oder wer künfftigclich vnnser pfleger daselbs wirdet in namen vnnsers bemeltn vettern hertzog Sigmunds oder aber sein elichen mannlichn leybserbn ob er nicht were vnd die hinder im verliesse an alles verczichn furderlich geanntt-wurt werden vnd also offt solh vorberuert haubtleut burggraf pfleger vnd ambtleut als obengemelt ist verkert oder verenndert wurden oder aber mit tod abgienngen wie sich dann das begebn wurde nichtz ausgenomen so sol der oder dieselbn die dann zu solhen haubtleutten burckgrafen pflegern vnd amptleuten als vor statt aufgenomen oder gesetzt werden von vns vnnsern elichn mannlichn leibserbn ob wir nicht weren, alles daz tun mit verschreybung glübden vnd aiden als die so verkert oder mit tod verschaiden sind getan habn vngeuerlich wir oder vnnser erbn als vor stat sullen vnd wellen als offt das zu schulden kompt das haubtleutt burckgraf pfleger oder amptleutt verkert werden von welherlay sach sich das fügen wirdet als vor auch gemelt ist an alles vertziehen solh ambt oder ambter wie vor stet fürderlich besetzen vnd sullen der oder dieselbn so also gesetzt werden als vor stet alles daz tun als die vorigen getan habn auch wie vor begriffen ist vnd sullen dieselbn verschreibungn allweg in vorgeschribner mass geantwurtet werden den benanten pflegern vnd ob sich begebn wurd das der benant vnnser pfleger mit tod vergienng entsetzt oder verkert würde in was form das beschehe so sol vnd mag der vorgenant vnser lieber vetter hertzog Sigmund oder sein erbn als vor stet aim anndern an der verkerten stat benennen den auch wir oder vnnser erben als vor stet aufnemen sullen der dann solh verschreibung ynnhabe nach laut der versigelten zedln vnd damit tun vnd gefaren sol als der so verkert ist damit ze tun pflichtig ist gewesen wie dann das obengemelt wirdt vnd sol sich gegen vns oder vnnsern erben auch gegen vnnserm benanten vettern hertzog Sigmundn oder sein erbn als oben stat mit verschreybung ayden vnd gelubden verpflichten vnd halten als dann daz vorbegriffen ist alles getrewlich vnd angeuerde. Mit vrkund des briefs gebn zu Insprugk an mittichn in den osterueirtagen nach Cristi geburde im viertzehenhundert vnd dem ainsvndtsechtzigistem jare. 8. April 1461. Geh. H.-Archiv.

CLXXXI. Ich Lemprecht vom Graben pfleger zu Erenberg bekenn offenlich mit disem brief vnd tun kund allermenigklich allen den disen brief ansehend losen oder horen lesen. Als die durchleichtign hochgeborn fürsten vnd herrn erczherczog Albrecht vnd herczog Sigmund herczoge ze Osterreich etc. meine genedige lieb herren, yetzund von newen ain ordnung zwichen ir beder gemacht, sich zu einander verschriben vnd veraint habn vnd in solher veraynigung begriffen ist das yetweders hauptlewt burgraue pfleger ambtlewt mauttner vnd zollner ir verschreibung als si sich dann yeder in sunders dem andern verschreibn sullen vnd dieselb verschreibung zu yedes hern hanndn nydergelegt sullen werdn vnd mir als pfleger zu Erenberg von geschefftswegn meins genedign herrn herczog Sigmunds auf Erenberg in erczherczog Albrechts namen vnd n. dem edln vnd vesten Orttolffen Gewman als pfleger auf n. von herczog Sigmunds wegn geantwurt sulln werdn, das ich solh verschreibung von des benanten erczherczog Albrechts wegen, getreulich von yedem hauptman burgrauen pflegern ambtlewtn mauttnern vnd zollnern, was mir der zu meinen hanndn gebracht vnd ingeantwurt werdn innemen vnd die behaltn sol, vnd wil vnd als offt sich begibt, das der benant mein genediger herr herczog Sigmund ainen oder mer pfleger hauptlewt oder ambtlewt als vorsteet verkeren wil so sol vnd wil ich dem abgeseczten pfleger vnd amptman nach eruordrung meins genedigen herrn herczog Sigmunds etc. seine brief hinausreichn vnd geben, vnd des andern so geseczt wird wider von des benantn meins genedign herrn erczherczog Albrechts wegen hinein zu meinen hanndn in behaltnuss weys nemen vnd ob beschech. da got lang vor sein welle, das der egenant mein genediger herr herczog Sigmund vor dem benantn erczherczog Albrechtn mit tode abgienge, an mandlich eelich leibserben oder ob er eelich mandlich 8. April 1461.

leibserbn hinder im verliesse die auch an mandlich eelich leibserbn verschiden so sol vnd wil ich obgenanter n. dem egemeltn erczherczog Albrechtn oder ob er nicht were, seinen eelichen mandlichen leibserben ist das er die kinder im verlat die egenanten briefe oder verschreibung der hauptlewt pfleger vnd ambtlewtn als vor berurt ist, so ich dann also in behaltnuss weis von des benanten meins genedign herren erczherczog Albrechts wegn vnd zu mein hanndn komen sein vbergebn in antwurttn raichen vnd geben an alle irrung intrag vnd widerred vnd im oder sein erben als oben stat mit dem benantn gslozz ambt vnd gerichte wie ich dann das in pflegweis innen hab, nach lawt meiner verschreibung gehorsam vnd gewertig sein vnd nyemand annderm in aller weis vnd form, als ich dann meinem obgenantn genedign herren herczog Sigmundn ee wann es zu vällen komen ist, schuldig byn gewesen vnd ob heschech, das der obgenant herczog Sigmund mein genediger her mit tod abgieng vnd eelich mandlich leibserbn kinder im verliesse, die noch zu irn vogtpern jaren nicht komen weren, vo sol vnd wil ich dem egenantn ertzhertzog Albrechtn oder seinen erben, als vor stat aber mit dem benantn slozz, ambt vnd gerieht auch den bemeltn briefen, vnd verschreibung der hauptleute pfleger vnd ambtleutn so mir also in behaltzweys ingeantwurt sein worden, gehorsam vnd gewertig sein, als gerhaben, vnd auch sust nyemand anderm. Item ob auch beschech das mein genediger herr ertzhertzog Albrecht an eelich mandlich leiberbn abgienge oder ob er eelich mandlich leiberbn hinder im liesse vnd das die auch verschiden alsdann sol vnd wil ich dem benantn meinem genedign herrn hertzog Sigmundn oder sein eelichn mandlichn leibserbn oder aber, ob er nicht wer, seinen elichn mandlichn leibserbn, ist das er die hinder im hat ob aber er kainen elichn mandlichn leiberbn hinder im verliess sein nachstn eriben solh verschreibung an alle waygrung widerred vnd intrag inantwurttn raichen vnd geben. Ob auch sich fuget das mein benantter genediger herr herczog Sigmund oder sein erben, als vor begriffen ist, ob er nicht vnd mit tode vergangn were mich verkern, vnd von der benantn vesten ambt vnd gerichte entsetzen werde, alsdann sol vnd wil ich mich nicht verkern noch entsetzen lassen vnd des auch nicht schuldig sein sol, es habe dann der nachgeend pfleger der also an meiner stat gesetzt vnd geben wirdt das auch mit wissen willen vnd mit gunst des obgedachten ertzhertzog Albrechts oder seiner erben, alsdann oben stat heschehen sol, alles das gelobt gesworn vnd sich des verschriben habe. Ich sol vnd wil auch yetzund anuerzichen nach aller notdurft, orden vnd bestellen die weil ich oder mein erben das slozz auch die bemeltn verschreibung ynnhaben vnd dauon von meinem benantn genedign herren hertzog Sigmundn oder seinen erben wie oben begriffen ist vnuerkert beleiben, das mein erben allem dem nachkomen wie oben begriffen ist, vnd in aller mass von in gehalten werde als ich mich dann des verschriben vnd das zu haltn gelobt vnd gesworn hab alles getreulich vnd ongeuerde. Gebn zu etc. (Scheint Formular zu seyn.)

Geh. H. - Archiv.

---

30. April 1461.

CLXXXII. Wir Ludwig von gottes gnaden pfalltzgraue bey Rein hertzog in nidern vnd obern Bairn etc. vnd wir Sigmund von denselben gottes gnaden hertzog ze Osterrich ze Steyr ze Kerndten vnd ze Krain grafe ze Tirol etc. bekennen offenlich mit dem briefe, wann wir nu aus rechter sippzal vnd von plut aneinander gefrundet vnd gewont darumb dann sunderlich vnnser yeder fürste dem anndern fruntschafft liebe vnd alles guten wol pflichtig sein als wir vns auch in solicher liebe vnd fruntschafft menigermal in vnnsern personen wesenlich vnd sunst in annder wege fruntlich erkannt haben vnd darumb solicher liebe vnd fruntschafft zu merer erzaigung vnd grösser erkanntnuss nachdem die erbietung vnd die tat der werch erzaignuss sein der lieb. So haben wir dem almächtigen got zu lobe vnd aus angeborner gute, sunder auch dem heiligen Römischen reich zu ern vnd wirden lannden vnd leuten geistlichen vnd weltlichem stannde zu fride gemach nucz vnd frommen vns egenant fürsten zusamen nach zeitigem rate vnnserr räte vnd lieben getreun, verainet verschriben vnd verbunden, veraynen verbinden vnd verschreiben vns auch wissenlich und in crafft des briefs vnnser baider lebttag lanng, damit wir vnd vnnser lannde vnd leut bey geleich recht vnd alltem herkomen beleiben, und also das wir aneinander mit gantzen treuen maynen ern fürdern vnd verantwurttn sullen vnd wellen treulich vnd vngeuerlich. Es sol auch vnnser kainer des anndern veinde sein lebttag nicht werden weder vmb sein selbs sach noch sunst vmb ymands oder vmb keinerlay sachen willen weder als haubtsacher noch als hellfer noch sunst in kain ander weisz ongeuerde. Auch sol vnnser kainer wider den anndern kain frömbd ausswendig ansprach an sich nemen, sunder vnnser yglicher sol den anndern vnd sein vndertan die in seinen lannden oder gebieten gesessen sein darein oder dardurch wanndeln trulich schutzen vnd schermen als sich selbs vnd die seinen ongeuerde, vnd ob vnnser ainer des anndern rate oder botschafft zu seinen tagen bedörffte vnd der begerte, die sol er im zusenn-

den vnd sein täg hellfen laisten. Es sey gutlich oder rechtlich, auch mögen vnnser baider lannde vnd leut inwoner burger kaufleut vnd all annder die vnnsern irn hanndel wanndel gewerbe vnd kaufmanschafft zu einander haben suchen vnd treiben nach irer notturfft wie von allter herkomen ist, ine vnd durch vnnser lannde vnd gebiete, doch vns an vnnsern zöllen vnd mautten vnentgollten alles ongeuerde. Item es sol auch vnnser kainer des anndern noch der seinen veinde in seinen slossen lannden vnd gebieten wissenlich nit hallten hausen hofen noch den zuschub tun ongeuerde, auch sol vnnserr egenanten fürsten kainer seinen grauen herrn rittern knechten burgern gepaurn noch anndern den seinen nicht gestatten das die den anndern herrn oder seinen vndertanen in seinem lannde vnd gebieten gesessen beuehden angreiffen oder bekriegen oder beschedigen in kain weis, sunder vnnser yglicher sol der seinen zu recht mächtig sein, vnd dem anndern oder seinen vndertonen vnuerzogenlichs rechtens hellfen wanne er darumb ersucht wirdet. Es sol auch vnnser fürsten kainer des anndern vnderton nicht zu diener aufnemen noch versprechen wider den anndern oder die seinen die sein lanndsassen sein auch ongeuerde, vnd ob vnnser ainer angegriffen oder beschedigt wurde mit vehde oder on vehde durch welherlay sach das beschäch vnd solich name durch des anndern lannde oder gebiete oder dafur getriben wurde, alssballd das dem anndern herrn oder seinen amptluten zu wissen wirdet, vnd er das vermag, so sol er das mit der tat zum rechten aufhallten mitsambt den beschedigern er werde darumb ersucht oder nit, zu geleicher weiss als ob im das selbs beschehen wäre, vnd ob vnnser hern ainer ymand bekriegen oder vberziehn wollte so sol er dem anndern herrn das verkunden vnd nach solher verkündung sol der herre, der vmb hillf ersucht wirdet in dem negsten monad sich darnach zum krieg richten, also ob es in demselben monad nit verainet wurde das er dann nach aussgang desselben monads zu stund an hillf vnd beistannd dem aundern herrn nach lautte der verschreibung tue ongeuerde. Vnd ob vnnser ainer veintschafft gewönne darumb er des anndern hilf begerte, so sol der herr vnder vns der vmb hillf ersucht wirdet zu stundan inner ains monads als er des ermont wirdet, dem anndern zuschiken hundert geraisiger leut vnd pferde oder was er der mynner begerte, doch das er souil vnd er vordert vor seiner leut daselbs ligend habe an dem ennde da er die veintschafft hat des begernde ist, vnd im sein not wirdet, auf des herrn cost der die begert zu sennden vnd auf des herrn schaden der die schiket. Vnd ob vnnser ainer mit heress crefften vberzogen wurde, so sol der annder zu stundan mit dreyn hundert geraisigen pferden vnd tausent fussknechten vnd zeug der zu der weere gehört auf sein, so er pölldist mag vngeuerlich vnd dem anndern herrn zu hillf kömen, wie sich das am besstn fugen wirdet auf des herrn cost dem sy gesanndt werden vnd auf des herrn schaden der sy brachte oder schikte ongeuerde. Item wär aber das vnnser fürsten ainer ymand vberziehen oder haimsuchen wollte vmb verschulldet sachen also das im villeicht beschedigung smahe oder annders vnbillichs erzaigt wäre darzu er hinwider mit der tat tun wollte nach seiner notturfft oder das im geleichs vnd billichs rechtens verzug oder waigrung beschähe, so sol der ander herr der darumb ermont wirdet im hellfen mit dreyen hundertn geraisign pferden vnd tausent zu fussen vnd mit puchsen vnd zeug zu der weere oder nottigung des gslos gehörnde oder zu dem brauch vnd notturfft der sachn die dann furgenomen wäre ongeuerde, aber auf des herrn dem die geschikt werdn cost vnd auf des herrn der die schiket schedn als oben geschriben steet. Welher herr vnder vns haubtsacher des kriegs ist was da sloss gewonnen werden die sullen demselbn herrn zugehörn vnd beleiben, vnd der annder herr sol an den gslossen nit haben. Mit den gefanngen schatzung vnd habe sol es gehalltn werden als an demselben ennde kriegs gewonhait ist ongeuerde. Vnd ob icht spruch entstunden, die wir baid herrn ainer zu dem andern hettn, so sol die gutlikait am ersten versucht werden und ob die nicht sein wollte, ist es dann vmb ain clain sach als tausent oder zway tausent pfund pfenning treffen möchtn, so sol der clager sich benugn lassen an fruntlichm rechten vor des andern herrn erbern räten, wär aber die ansprach also das sy höher rürn möchte vber die benantn summa, so sollen wir doch darumb zu kainer vehde komen, sunder recht geben vnd nemen, nemen vnd geben wie recht ist nach gelegenhait der sach alles ongeuerde. Gewunnen aber vnnser fürsten ainer zu des anndern vndertan icht zusprechen, der sol sich an recht benugen lassen vor des angesprochn oder des antwurtter herrn vnd seinen erbern räten daselbs, auch der herr des antwurtters dem clager vnuerzogenlichs rechtens hellfen sol, gewunnen aber vnnser ains vnderton zu dem anndern vnder vns herrn icht zu sprechn der sol sich an recht benügen lassen vor desselbn herrn erbern räten das im auch onuerziehen widerfarn sol. Gewonne aber vnnser ains vndertan zu des anndern vnderton icht zu klagen der sich aber an fruntlichn rechten benugen lassen vor des antwurtter oder des angesprochn herrn erbern räten der in alssdann vnuerzogenlichs rechtens hellfen sol, oder die sachen mit recht weisen dohin sy gehört ob die ain solh

sach wär darüber des herrn erbern räten zu sprechn nit gebürt, was auch grunt vnd podem anrürt das sol berecht werdn an den ennden do das gelegen ist vnd lehen vor dem lehenherrn wie dann daselbst lanndsrecht, gewonhait vnd herkomen ist alles ongeuerde, vnd sol auch yedem clager auf sein eruordrung inner ains monats tag beschaidn vnd furderlichs rechtens gehollfen vnd gestatt werden nach ordnung des rechtens. Doch nemen wir baid fürsten hirinne aus vnsern heiligen vatter den Babst, auch vnsern genedign herrn swager und vettern hern Fridrichn Römischen kaiser vnsern lieben swager bruder vnd vettern hern Albrechtn ertzhertzogen ze Österreich etc. So nemen wir hertzog Ludwig aus den durchlauchtigen fürstn herrn Jorgn königen zu Beheim etc. vnsern lieben herrn vnd sweher, den hochwirdign in gotte vnsern besunder lieben herrn vnd frunde den ertzbischoue zu Sallczburg herrn Philippn hertzogn zu Burgundi, herrn Fridrichn pfalltzgrafen bey Rein hertzogn in Bairn, vnd all herrn von Bairn, die bischoue zu Babmberg vnd Würtzpurg, landtgraf Ludwign von Hessen, graf Eberhartn grafen zu Wirttenberg vnd Mümppelgart vnsern lieben oheim, Vlm Aln Gienngn Nördling Bopfing vnd alle die vor dato des briefs in vnnsrer versprechnuss sein. So nemen wir hertzog Sigmund aus den allercristenlichisten fürsten herrn Karln konigen zu Frankrich, herrn Jacobn königen zu Schotten hern Ludwigen Dalphin den bischoue zu Strasspurg, vnsern lieben herrn vatter swager vnd frund, auch die herschaft von Venedy die stet Strassburg Rotwil vnd Kempptn, vnd auch alle die vor datum diss briefs in vnsrer versprechnuss sein. Es sol auch vnnserr egenannten fürsten kainer sein lebtag lanngk in kain aynung verbunttnuss vnd verschreibung geen noch kaine ernewen noch erstreken, er hab dann zuvor aussgenomen vnnser yeds person vnd dise gegenbürtig veraynung verbuntnuss vnd verschreibung hirinn all argliste vnd geuerde aussgeschaiden, vnd des zu warm vrkunde haben wir hertzog Ludwig vnd wir hertzog Sigmund vnnser yeder sein aign insigl mit rechter wissen an den brief tun hennken, darunder wir vns mit vnsern fürstlichen wirden verbinden war vesst trew vnd stat zu halltn vnd volfürn das der brief aussweiset. Der geben ist an pfintztag nach sand Jörgentag des heylign martrers, als man zallt nach Cristi vnnsers lieben herrn geburde tausent vierhundert vnd im ainsundsechzigisten jaren.

Geh. H. - Archiv.

---

6. May 1461.

CLXXXIII. Ich Artolf Gewman pfleger ze Newen Attersee bekenn offenlich mit disem brieue vnd tun kund allermenigclich allen den disen brief ansehend lesen oder horn lesen, als die durchleuchtign hochgeborn fürsten vnd herren ertzhertzog Albrecht vnd hertzog Sigmund hertzoge ze Osterreich etc. meinen genedigen lieb herrn yetzund von newen ain ordnung zwischen ir bayder gemacht sich zu einannder verschriben vnd veraint haben vnd in solher veraynung begriffenn ist das yettwedre hawbtleutt burggraue pfleger amptleut mawttner vnd zollner ir verschreybung als sy sich dann yeders in sunnders dem anndern verschreyben sullen vnd dieselb verschreybung zu yedes herrn hannden nydergelegt sullen werden vnd mir als pfleger zu Newenattersee von gescheffts wegen meins gnedign herren ertzhertzog Albrechts auf Attersee in hertzog Sigmunds namen vnd n dem edeln vnd vessten Reinprechtn vom Grabem als pfleger auf Erenbergg von ertzhertzog Albrechts wegen geantwurt sullen werden, das ich solh verschreybung von des benanten hertzog Sigmunds wegen getrewlich von yedem haubtman burggrauen pflegern, amptleuten mawttnern vnd zollnern was mir der zu meinen hannden gebracht vnd ingeanttwurt werden innemen vnd die behalten sol vnd wil vnd als offt sich begibt das der benant mein gnediger herr ertzhertzog Albrecht ainen oder mer pfleger hauptleut oder amptleut als vor stet verkeren wil, so sol vnd wil ich dem abgesetzten pfleger vnd amptman nach eruordrung meins gnedigen herren ertzhertzog Albrechts etc. seine brief hinaus raichen vnd geben vnd des anndern so gesetzt wirt wider von des benantn meins gnedigen herren hertzog Sigmunds wegen hinein zu mein hannden in behaltnuss weis nemen vnd ob beschech da gott lanng vor sein welle das der egenant mein gnediger herr ertzhertzog Albrecht vor dem benantn hertzog Sigmundn mit tod abgiennge an mandlich elich leybserben oder ob er elich mandlich leibserben hinder im verliesse die auch an mandlich elich leybserben verschiden, so sol vnd will ich obgenanter Gewman den egemelten hertzog Sigmunden oder ob er nicht wäre seinen elichen mandlichen leybserben ist das er die hinder im verlatt die egenantn brief der verschreybung der haubtleut pfleger vnd amptleuten als vorberürt ist, so ich dann also in behaltnusweis von des benantn meins gnedigen herrn hertzog Sigmunds wegen vnd zu meinen hannden komen sein vbergebn einanttwurten raichn vnd geben on alle irrung intrag vnd widerrede vnd im oder seinen erben als oben stat mit dem benantn geslozz ambt vnd gerichte wie ich dann das in pflegweis innenenhab nach laut meiner verschreibung gehorsam vnd gewertig sein vnd niemant annderm in aller weys vnd form als ich dann meinem obgenanten gnedigen herrn ertzhertzog Albrechtn ec wann es zu vallen komen ist schuldig bin gewesen vnd

ob beschech das der obgenant ertzhertzog Albrecht mein gnediger herr mit tod abgienng vnd elich manndlich leybserben hinder im liesse die noch zu iren vogtpern jaren nicht komen werent so sol vnd wil ich dem egenanten herczog Sigmundn oder sein erben als vor stet aber mit dem benanten slozz ambt vnd gericht auch den bemeltn briefen vnd verschreibung der haubtleutte pfleger vnd amptleutte so mir also in behaltsweis eingeantwurt sein wordengehorsam vndgewertig sein als gerhabn vnd auch sunst niemand anndern. Item ob auch beschech das mein gnediger herr hertzog Sigmund an eelich leibserben abgiennge oder ob er elich mandlich leibserbn hinder im liesse vnd das die auch verschiden alsdann sol vnd wil ich dem benanten meinem gnedigen herrn ertzhertzog Albrechten oder sein elichen mandlichn leyberben oder aber ob er nicht were seinen elichn mandlichn leibserbn ist das er die hinder im latt ober er kain elichen manndlichn leiberbn hinder im verliesz seinen nagsten erben solh verschreibung an alle waygrung widerred vnd eintrag inantwurten raichen vnd gebn. Ob auch sich fügte das mein benanter gnediger herr erczhertzog Albrecht oder sein erben als vor begriffenist ob er nicht mit tod vergangn ware mich verkeren vnd von der benantn vesten ambt vnd gericht entsetzen wurde alsdann sol vnd wil ich mich nicht verkeren noch entsetzen lassen vnd des auch nicht schuldig sein sol, es hab dann der nachgennd pfleger der also an meiner statt gesetzt vnd geben wirdet das auch mit wissen willen vnd mit gunst des obgenantn hertzog Sigmunds oder seiner erben alsdann ober stat beschehen sol alles das gelobt geschworn vnd sich des verschriben habe. Ich sol vnd will auch yetzund anuertzichen nach aller notdurft ordnen vnd bestellen die weyl ich oder mein erben das slozz auch die bemeltn verschreybung innhabn vnd davon von meinem benantn gnedigen herrn erczherczog Albrechtn oder sein erben wie oben begriffen ist vnuerkert beleibt, das mein erben allem dem nachkomen wie oben begriffen ist vnd in aller mass von in gehaltn werde, als ich mich dann des verschribn vnd das ze halten gelobt vnd gesworn hab alles getrewlich vnd angeuärde, vnd des zu vrkund hab ich obgenanter Gewman mein insigel an disen brief gehanngn geben zu Lynntz an mittichn nach sannt Florianstag nach Cristi geburd vierczehenhundert vnd in dem ainsvndsechtzigistem jaren. Geh. H. - Archiv.

CLXXXIV. Wir burgermaister räte vnd alle burger gemainlich rich vnd arm dez hailgen richs statt ze Pfullendorff bekennen offenlich vnd tugen kunt allermänglich mit disem briefe die inansehent lesent oder hörent lesen. Nauch dem der durchluchtig hochgeporn fürst vnd herre hern Albrecht ertzhertzog zu Österich vnd zu Stir etc. vnser gnädiger herre wider in siner fürstlichen gnaden dise ober land alss regierender fürst komen ist, denselben siner gnaden landen vnd luten ouch gemainem nutz zu furdrung frid gemach vnd son zu schaffen, so haben wir sinen fürstlichen gnaden fürbraucht wie wir von menigen vnbillichen angesucht vnd bekümbret werden, mit bitt demütenglich daz sin fürstlich gnad vns in siner gnaden schirm vnd versprechnusz zu recht vffnemen wölte, vnd nun sin gnad betrachtet haut, daz vnser statt Pfullendorff sich vor jauren ouch zu wyland den fürsten von Österich siner gnaden vorfaren loblicher gedechtnusz mit dienstbarkayt vnd geuallen geton vnd gehalten ouch angesehen daz wir von sinen gnaden vnd dem huss Österich namhafftenglich belehet vnd sinen gnaden dardurch alsz von manschafft insonderhait verbunden sigen, so haut sein fürstlich gnad in söllicher ansehung daz selb vnser bitt zimlich vnd vffzenemen geschätzt, vnd dieselben vnser statt Pfullendorff ouch vns alle die vnsern mit lut vnd gut in siner gnaden schirm vnd versprechnusz zu recht vffgenomen vier jaur die nechsten nauch datum diss brieffs nauch ainander volgende in der mauss alss hernauch geschriben stät: Zum ersten daz sin fürstlich gnad die benanten zit vss vns vorgenanten von Pfullendorff alle vnser burger vnd die vns zu versprechen stend mit gufen vnd rechten truwen mainen haben vnd halten sol. Vnd ouch die selben zyt mit vns nit zu krieg noch vintschafft komen vmb dehainerlay sach noch den der sin gnad mächtig ist dez zugestatten in dehain wise. Sin fürstlich gnad sol vnd will ouch die zit dehainen vnsern viend die wir yetzo haben oder fürter in der zit vberkomen in dehainen siner gnaden schlossen stetten vnd gebieten wissentlich wider vns nit enthalten husen hofen essen noch drincken geben sonder siner fürstlichen gnaden lantvögten anwälten vnd den sinen ernstlich beuelhen söllichs vesteclich gehalten werden vngeuärlich. Desgelich sollen wir dieselben zit mit sinen gnaden ouch nicht zu krieg noch vintschafft komen vmb dehainerlay sach noch den der wir mächtig sigen dez zu gestatten in dehain wise. Wir sollen vnd wollen ouch die zit dehainen siner gnaden noch der sinen viend so sy hand oder in der zit vberkomen weder in vnser statt noch in dehainen vnsern gepieten wissentlich wider sin gnad vnd die sinen nit enthalten husen hofen essen noch drincken geben, sonder den vnsern ernstlich beuelhen söllichs vestenclich gehalten werden vngeuärlich. Vnd wer daz ye- 4. July 1461.

mand vns von oder wider vnser fryhaiten gnad recht gewonhayt oder briefe wie wir dann die von säliger gedächtnuss Römischen kaysern vnd küngen erlangt erworben vnd herpraucht haben oder vmb ander sachen waz die weren beschwären drengen bekümbern oder bekriegen wölte wider recht, so wir doch daz recht denselben vnsern widersachern vff sin fürstlich gnad darlegten vnd bütten in der vorgenanten zyt der vier jaur so sol vnd will sin gnad vnd ob sin gnad alss denn nit in land were siner gnaden hoptlut lantvögt vnd amptlut die darumb von vns angeruft vnd ermant werden vns daby hanthaben schützen schirmen vnd vns gegen denselben beholffen sin nauch irem vermugen getrulich vnd vngeuärlich. Vnd ob daz wer daz in derselben zyt yemand vns allen den vnsern vnd die vns zu versprechen stend zugriff mit roub prand oder geväncknuss oder sust in ander weg, wie sich dann daz fügte, vnd man dann daz durch siner gnaden lannd schlosz dorffer gericht vnd gebieten sehe füren triben vnd tragen, so sollen die so sinen fürstlichen gnaden vnd den sinen zugehören vnd zu versprechen stend by ir gelüpt vnd ayden wenn sy darumb ermant oder dez sunst gewar werden schuldig sin, dem zu frischer tat nach ze ylen vnd daz zu recht vffzehalten mit fliss alss ob es ir aygenlich gut wer von ainer tagzyt zu der andern, ouch getrulich vnd vngeuärlich. Dessgelich wa in der genanten zyt der vier jaur sinen gnaden oder den sinen vnd die sinen gnaden zu versprechen stend zugriffen wurde mit roub prand oder väncknuss oder sunst in ander weg wie sich dann daz fügte, vnd man ouch sehe füren triben oder tragen, so söllen wir vnd die vnsern ouch die vns zu versprechen stend ouch by vnsern gelupten vnd ayden wann wir darumb ermant oder dez sunst gewar werden ouch schuldig sin dem zu frischer tat nauch ze ylen vnd daz zu recht ze halten mit flisz ouch alsz ob es vnser aygenlich gut wer von ainer tagzyt zu der andren ouch getrulich vnd vngeuerlich, Wer ouch sach daz sin gnad in den benanten zyt der vier jaur wider yemand zu krieg vnd vintschafft käme daz siner gnaden schloss stett diener oder vnderton wider völligs recht belegert oder besessen oder sin gnad von rechtlicher schinbarer vrsach wegen sich wider yemands für schloss oder stett belegern wurde, darinn sollen wir mit fünfzig gewappeter zu fusz vnd daz dauon ze rosz geordnet werden alsz vil vnd man denn zu vns zu hoptluten noturftig were siner gnaden zuzeziehen wann wir darumb von sinen fürstlichen gnaden oder siner gnaden vögt ald anwält ermant vnd eruordert werden, vns zu sinen gnaden oder siner gnaden anwält legern beharren vnd arbaiten ainen monot vnd nit lenger in fünf mil wegs vnd nit verrer vff vnser selbs costen, wir wolten denn von gutem willen sinen gnaden wyter verrer oder lenger denn ob vermerckt ist zu dienst vnd geuallen werden, daz sol sten vnd gesetzt sin zu vnserm willen. Wir wollen ouch die zyt dez legers ob sin gnad oder siner gnaden anwält vns eruordern sinen gnaden vnsern zug vnzimlichait so lang sin gnad daz an demselben end vngeuärlich noturftig wirt vff siner gnaden costen lyhen, vnd doch also daz vns der on vnsern costen vnd verliesung widerumb in vnser statt geantwurt werde. Vnd wurde sin gnad oder die sinen vns erbitten daz selb vnser volck vber den monot in söllichem siner gnaden leger enthalten vnd ze bruchen, so sol sin gnad vns dannenthin so lang wir alda harren vnd beliben halten vff siner gnaden selbs zerung. Ob ouch die sinen oder die sinen fürstlichen gnaden zu versprechen steend in welchen wirden stenden oder weren vnd die nit prelaten noch siner gnaden rät edel diener oder ritterschafft weren zu vns vnsern burgern vnd andern den vnsern die vns ze versprechen stend in der vorgenanten zit der vier jaur ichtz zu sprechen hetten oder gewunnen daz aintzig personen berürte dieselben sich gegen vns vnd den vnsern rechts benugen lausen söllen vor vnserm ammen vnd gericht in vnser statt oder in andern gerichten dahin denn dieselben antwurter vnd ancleger gehören, doch herinn vsgesundert lehen erb vnd aygen daz sol gerechtuertiget werden an den enden wie sich gepürt sonder erb vnd aygen wa sy gelegen sind, ouch verbriefft schulden zinss vnd hubgelt die sol vnd mag ain yeder inziehen vnd inbringen nauch siner brieff sag vnd alss daz von alter herkomen ist. Desgelichen ob wir oder die vnsern vnd die vns zu versprechen stend zu yemand siner gnaden oder der sinen burgere oder purschafft zu sprechen hetten oder gewunnen, so sollen wir vnd die vnsern vns gegen denselben rechtz benugen lausen in den gerichten darinn sy gesessen oder gehörig sind herinn ouch vsgenomen lehen erb vnd aygen gut verbriefft schulden zinss vnd hubgelt alss vorstät. Vnd daz sollich recht also von bayden tailen ergee vnd volzogen werde zu rechten vnd gewonlichen zyten vngeuerlich, fügt sich ouch daz gemain vnser statt Pfullendorff zu sinen gnaden oder yemand siner gnaden prelaten räten edlen dienern hoffgesind oder ritterschafft in den obgemelten vier jauren zu sprechen gewunnen, darumb wir ustrag dez rechten mainten noturftig nachdem nun sin gnad zu ziten mit mengerlay geschäften beladen ouch stätz in disen sinen obern landen nit mugen sin deszhalb vns gegen den sinen yetzgenant vstrag verzogen werden möcht, vnd vmb daz wir den dester fürderlicher haben, so söllen

vnd mugen wir ainen gemainen vsser disen nauchgeschriben siner gnaden räten namlich den wolgepornen edlen vnd vesten graue Johanns zu Werdemberg den eltern, graue Hainrichen von Lupfen etc. graue Jos Niclaus von Zolr etc. hern Eberharten vnd hern Jörgen Truchssäss zu Waltpurg, hern Turing von Halwil marschalck vnd hoptman etc. hern Hansen vonn Chlingenberg, hern Hainrich von Randeck rittere, junckher Hanns Vlrich von Stoffeln vnd junckher Bilgrin von Rischach, wölhen wir wöllen der solh gemainschaft nit verlopt noch verschworn hab nemen der mit glichem zusatz der dann durch sin gnade vnd vns darzu ze setzen ob sich die selben zusätz glich zwayten macht haut vns gegen einander vmb sölh vnser ansprauch alss ain gemain man mit recht ze entschaiden. Deszgelich ob sin fürstlich gnad oder siner gnaden prelaten rät edel diener hoffgesind oder ritterschafft in der zit zu gemainer vnser statt zu sprechen gewunnen so sollen vnd mügen sy ain gemainen vsser vnserm raut oder vsz der stetten Costentz Vlm Rotwil oder Vberlingen clainen räten nemen nauch irem geuallen der denn ouch mit vnser baider parthyen zusätzen alsz vor stät macht haut vns darumb mit recht ze entschaiden. Vnd jder gemain so vmb siner gnaden vnd der sinen ouch vnsern spruch vnd vordrung alss yetzbegriffen ist genomen wirt sol nauch vnser bayder parthye bitt vnd er sich der sachen angenomen haut in monotzfrist tag an gelegen end setzen vnd daruff fürderlich recht on all geuärlich verzug ergen lassen. Vnd sollen ouch die selben gemain der so vsz siner gnaden räten deszgelich so vsz vnserm raut oder den gemelten stetten genomen werden ir ayd die zit vnd sy in denselben rechten vnd gemainschafft behafft sind erlassen werden. Hierinne haut sin fürstlich gnad vsgenomen den allerdurchlauchtigosten fürsten vnd herren hern Fridrichen Römischen kayser etc. siner gnaden bruder vnsern allergnädigosten herren vnd siner kaiserlichen gnaden nauchkomen am rich, ouch die durchluchtigen hochgepornen fürsten vnd herren hern Jörgsiggen küng zu Behem, hertzog Sigmunden zu Österich etc. siner gnaden vettern hertzog Ludwigen hertzog in nidern vnd obern Payern, hertzog Fridrichen hertzog zu Sachsen vnd hertzog Fridrichen pfallentzgrauen by Rin all vnser gnädig herren; so haben wir vns selbs herinne ouch vsgenomen den yettzgenanten vnsern allergnädigosten herren den Römischen kayser vnd siner kayserlichen gnaden nauchkomen an dem rich, ouch dez heilgen richs stett mit den wir yetzo in ainung sind, so lang dieselb ainung weren vnd nauch volgender sachenhalb vnsz binden ist allgeuärd hierinne hindan gesetzt. Vnd dez alles zu warem offem vrkunt vnd stäter sicherhait so haben wir vnser statt Pfullendorff gemain grosz insigel offenlich an den brieff tun hengken. Der geben ist vff sant Vlrichs dez hailgen Bischoffs tag nauch Cristi vnsers lieben herren gepurt vierzehenhundert vnd im ain vnd sechzigostem jauren. Geh. H. - Archiv.

CLXXXV. Wir Albrecht von gottes gnaden Marggraue zu Brandemburg vnd Burggraue zu Nuremberg, vnd ich Vlrich graue zu Wirttemberg. Bekennen vnd tun kund offennlich mit disem brieff allen den die in sehen oder hören lesen, als der durchlauchtigist fürste vnd herre, her Friderich Römischer kayser zu allentzeitten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. künig herczog zu Osterreich vnd zu Steir etc. vnser allergnedigister herre vns vorgenantn gemeinlich vnd sonnderlich seiner keyserlichen gnaden vnd des heiligen Romischen reichs haubtmanschafft vnd banyr in den sachen, so dieselb sein keyserlich gnad als Römischer kayser von seiner gnaden vnd des heiligen reichs gewaltsam oberkeit vnd des rechtens wegen die zu hannthaben vnd zu beschirmen wider die hochgebornnen Albrechten herczogen zu Österreich etc. vnd Ludwigen pfalczgrauen bey Reine vnd herczogen in Beyern alle ir helffer vnd helffershelffer, vnd die so yetzo der sachen halb mit inen sein vnd hernach sein werden, in welhen wirden, statte oder wesens die sein ze tunde hat beuolhen nach laut seiner keyserlichen gnaden haubtmanschafftbriefe vns darumb zugesandt. Vnd wir als die gehorsamen, seiner keyserlichen gnaden an vns haben genomen. Also gereden vnd geloben wir vorgenant Marggraf Albrecht bey vnsern fürstlichen eren vnd wirden, vnd ich egenanter graue Vlrich bey meinen trewen vnd eyde, seinen keyserlichen gnaden dieselben seiner gnaden vnd des reichs haubtmanschafft seinen gnaden vnd dem heiligen reiche in solichem zu eren vnd gutte nach vnserm pessten versteen vnd vermögen getreulich zu tragen vnd zuuerwesen. Vnd auch also, ob sich begäbe, daz sich vnser widerpartheyen eine oder mer der sachenhalb so wir vorgenantn marggraue Albrecht vnd graue Vlrich oder vnserr einer mit inen gemeinlich oder sonnderlich ze tunde hetten oder sich in der zeitt der gemelten haubtmanschafft begeben, vmb was sachen das were, mit vns auch gemeinlich oder sonnderlich vereynen vnd vertragen wurden, wie sich das begebe, daz wir dannoch nichts destmynnder bisz zu ganntzem volligem ende vnd austrage der sachen vnd kriegs zwichen seiner keyserlichen gnaden vnd der vorgemelten seiner gnaden widerpar- 16. July 1461.

theyen vnd aller der, so in einich wege darunder verdacht vnd gewanndt sein, die egemelt hauptmanschafft als vor stet getreulich verwesen vnd seinen keyserlichen gnaden alszofft vnd dick es zu schulden kumbt, oder notdurfft sein wirdet, mit allem vnserm vermogen wider dieselben seiner gnaden widerpartheyen vnser getrew hilffe vnd beystannd tun sollen vnd welen, auch getrewen fleisz tun, die erwirdigisten in got hern Diethern erwelten vnd bestetten zu ertzbischoven zu Mentz des heiligen Römischen reichs in Germanien, hern Dietrichen ertzbischouen zu Collen, des heiligen Römischen reichs in Ytalien, hern Johannsen erwelten vnd bestetten zu ertzbischouen zu Trier des heiligen Römischen reichs durch Gallien vnd das künigkreich zu Arelatten ertz canneczler, die hochgebornnen fürsten hern Friderichen herczogen zu Sachsen, des heiligen Römischen reichs ertzmarschalkch, lanndtgrauen in Döringen vnd marggrauen zu Meyssen, hern Fridrichen marggrauen zu Branndemburg, des heiligen Römischen reichs ertzcamrer vnd Burggrauen zu Nüremberg, herrn Johannsen vnd hern Sigmunden pfalczgrauen bey Reine vnd herczogen in Beyern. Hern Karle marggrauen zu Baden vnd grauen zu Sponheim vnd sust annder des heiligen reichs fürsten, prelatten grauen, freyen, hern, ritter knechte vnd stette vnd auch nemlich die gemeynen aydgenossen, seinen keyserlichen gnaden in solich egerürt hilffe vnd beystannd zubringn. Doch mit behaltnusz, ob dieselben seiner gnaden widerpartheyen eine oder mer, ir helffer oder helffershelffer vns vorgenantn marggraff Albrechten vnd graff Vlrichen oder die so seinen keyserlichen gnaden vnd vns von seiner gnaden wegen des verhelffen werden, hernach vber kurtz oder lanng der egerürten sachenhalb oder in einemschein annderr sachenhalb, wie sich das begebe, darumb wir vns doch zu recht auff sein keyserlich gnad wurden erbieten, vnd sein keyserlich gnad sich derselben sachenhalb vnserr zu recht mechtigen in vngutte oder mit kriege anlanngen wolten, daz dann dieselb sein gnad vnser yedem vnd die, so uns der sachen seiner keyserlichen gnadenhalb verholffen haben mit der macht so sein gnad als Römischer kayser vngeuerlich hieoben in dem heiligen reich hat wider dieselbn vnser gnediger herre vnd schermer sein zu recht, vnd vns damit wider recht nit lassen vergweltigen, ob auch sach were, daz sein keyserlich gnad mit den egemeltn seiner gnaden veindten vnd widerpartheyen, auch vber kurcz oder lanck verricht vnd vereynt wurde, daz dannoch nichts destmynder, wir von seinen keyserlichen gnaden in solichem so yetzt gemelt ist, zu recht nit sollen verlassen werden vngeuerlich, doch in all wege seinen keyserlichen gnaden als Römischem kayser vnd dem heiligen reiche an seiner gnaden vnd desselben reichs oberkeit gewaltsam rechten vnd gerechtigkeitten vnuergriffenlich vnd vnschedlich. Mit vrkund ditz briefs, besigelt mit vnserr vorgenantn marggraff Albrechts von Brandemburg vnd graff Vlrichs von Wirtemberg beyder eygen anhangunden Insigeln. Geben am Pfintztag nach sannt Margrethentag nach Cristi geburde viertzehenhundert vnd im ainundsechtzigesten jaren.

Geb.-H.-Archiv.

---

9. August 1461.

CLXXXVI. Hochgeborner fürst, lieber Oheim vnd swager, ew ist wol wissen, wie wir in dem vergangn jar mit marggraue Albrechtn von Brandburg zu aufrur vnd kriege komen sint, deshalb wir vns gen im der notwere gebrauchen musten. Also wart in dem vellde vor vnnser stat Rot ein bericht fürgenomen vnd gemacht hoch verpflicht verbrieft vnd versigelt, in derselbn bericht drew stuckh gesaczt worden auf den durchluchtigen fürsten vnnsern lieben herrn vnd sweher hern Jörgen könig zu Behem etc. nemlich wie es mit der stat Rot vnd der geprochen slosser Stauff, Landeck vnd Schönberg wegen, dy dann wir in den vorberürten vehden vnd kriegen erobert an vns bracht haben, wie es domit gehallten, auch was vns für solh cost vnd schaden, dy wir des bemelten kriegshalben empfangen haben, werden vnd darzu was vns gedewhen solle vmb solhe vnczimliche wort, di marggraue Albrecht vns vor vnd in denselben vehden zugemessen hat, darumb er vns vnd marggraue Albrechten in der gütlichait sollte entschiden haben. Nu hat sich nochmals der benant vnser herr vnd sweher der konig nach vil vnderrichtung vnd tagsaczung der dreyer stuck halben gehabt, sich der sachen mit seinem offen brieue entslagen vnd entewssert, nach solher entewsserung durch heischung vnnser notturft, wir vordrung an den genanten marggrauen getan vnd an in begert haben kerung vns zu tun etc. wie dann dieselb vordrung gegen im in geschrift gelautt hat, deshalb wir von im nit richtig antwurt enpfangen vnd noch gegen ime in treflicher vordrung sein, es sein auch vorder gegen ime gewesen vnd noch die erwirdigen in gote vnnser lieb frunde di bischouen zu Bamberg vnd Würczpurg, auch der richtung halb im vellde vor Rot zwischen in vnd marggraue Albrechten gemacht, die auch hohe verpflicht verbrieft vnd versigelt ist, nach solhen vordrungen marggraf Albrecht durch aygen willen vns vnnser vordrung vorczugen, den seinen vnd andern geschriben das sy in gereitschaft siczen sollten, dann er sich von seiner widerparthey vberzugs versehe vnd hat im darnach ain nemlich

zeit gesaczt zu im in das vellde zu komen alles vor dem ee der hochgeborn fürst vnnser lieber swager ertzhertzoge Albrecht von Osterrich mit dem allerdurchluchtigisten fürsten vnnserm herrn dem Kaiser etc. von irer erblicher lannde wegen zu Osterrich in aufrur komen ist, vnd solh marggraue Albrechtz gewerb sein noch nit abgeschriben sunder erstreckt, in dem so er nu verstanden hat dj ytzgemeltn aufrur im daraus ainem gelimpf zu nemen zu sterckung seins widerwertigen fürnemens hat er erworben von vnnserm herrn dem kaiser dj hawbtmanschaft vnd panyr wider vns vmb sach, das wir dem genanten vnnserm swager herczog Albrechtn von Österrich zuschub tun sollen, damit er in seiner vehde gegen vnnserm herrn dem kaiser beharre vnd besterckt werde, als dann dy keyserlichen brif lauttn sollen, darnach er selbs gestanden vnd durch dy seinen, dy er zu vnnserm herrn dem kaiser geschickt erworbenn hat, dy er dann ytzund zu Nürmberg anslahen hat lassen, vnd das mit vber vnd vnderschreiben vast höher vnd weiter angeczogen vnd in dy lewt bringen hat wellen, dann dj brieue von vnserm herrn dem Kaiser ausganngn innhallten in der gestalt das er vns gern domit smähe, ew vnd ander des heylign reichs gelider vnd vnderton wider vnns zu vnwilln reitzen vnd bewegen vnd domit sein sunder sach durch schein des heiligen Reichs sachen, das doch das haylig reich oder des heyligen reichs nutz vnd fromen nit anrürt fürdern wolte, das wir dann zu got dem allmechtigen aller gerechtigkait vnd erberkait vnd liebhaben des rechten getrawen, im nicht gedewhen solle. Nu werden wir in marggraue Albrechtz beyschreiben angeczogen, das wir vnnsers herrn des kaisers feinde beschediger vnd vngehorsamer sein sollen, daran vns vast vngutlich beschicht, dann wir des benannten vnnsers herrn des kaysers feinde nit sein, so ist es auch in seinem kayserlichen brieue nit vermeldet oder gesaczt, das wir sein feinde sein, das dann ain yeder in dem angeslagen brieue sichtigclich befindet, das alles aus marggraue Albrechts vnbestendigen fürnemen beschicht, ew vnd annder des heyligen Reichs fürsten stet vnd vnderton wider vns zu reytzen.— Wir hallten ew aber in der verstentigkait, so ir das kayserlich ausschreiben ansehen vnd darinnen nyndert vindent, das wir seiner maiestat feinde sein, ir werdent diss vnd anders seins fürnemenns hinfür destmynder gelauben han, dann erfindung der warhait gibt das ir aber clerlicher versteen müget wie dj sachen gestalt haben wollen wir ew gruntlich vnderrichtung tun, dabey ir vnd mänigclich versteen werden das solh bevelhnuss der haubtmonschaft vnd panyr wider götlich natürlich menschlich recht gesetz vnd ordnung, auch wider natürlich vnd menschlich vernuft vnd darczu wider ordnung vnd herkomen des heyligen reichs ausganngn sein, denselben dann nymont schuldig noch pflichtig gehorsam zu sein ist.— Von erst zweivelt vns nit, an ew gelannget sey, das vnnser herr der kaiser in seinen erblichen landen als ain fürste von Österrich mercklich aufsleg vnd stewr auf salltz eysen, bandt der wein vnd ander ligund vnnd farund gut die er vnnsern prelaten herrn rittern knechten purgern gepaurn vnd allen inwonern des löblichen hawss zu Bairn zu Österrich ligend vnd gefürt haben getan hat, wider alt löblich herkomen frayhait begnadung vnd gerechtigkait, dardurch wir vnd dy inwoner des hawss zu Bairn in gross vnd mercklich schäden ettweuil zeit komen sein, vmb solh newrung wir manigmal diemutigclich den benanten vnnsern herrn den kaiser ersucht haben solh newrung abczutun, das er dann auf solh vnnser diemütig vnd vleissig ersuchung ettweuil gescheen nit getan hat noch tun wolt, vnd solh beswerung nit dem reich sunder im als einem fürsten vnd fürstentumb zu Österrich zu gut angekert vnd gewendet ist, vnd domit wir vnd di vnnsern desterpas bey vnnsern vnd der vnnsern freyhaitn begnadung alltem herkomen vnd gerechtigkaiten gehanthabt würden, sein wir bewegt worden vns zu ettlichn vnnsern herrn vnd frundn in eynung vnd verstentnuss zu tun vnd vnder andern wir vns getan haben zu dem egenanten herrn Albrechten ertzhertzogen zu Osterreich etc. vnd sich nu derselb ertzhertzog Albrecht gegn vnnserm herrn dem kaiser als einem fürstn von Österrich von irer erblichen lannd wegn vnd nit vmb sach das heylig reich anrürnd zu aufrur geben, vnd vns ermont hat auf lautt der eynung im hillf zu tun darauf wir seiner kaiserlichn maiestat vnnser pflicht aufgesagt haben, doch mit vorbehaltnuss was wir dem heyligen reich verwant sein, darinn clerlich zu versteen ist, das solhs dem reich kain notbruch oder abziehung ist, vnd das auch all vnderton des heyligen reichs nach dem vnd das die erbschaft vnd erblannde des fürstentumb von Österrich berürt vnd nit das heylig reich vnd wir darumb ob ymont verwant wir wider das heylig reich solten tun oder getan haben nie eruordert erclagt vnd geen vns eruolt ist, aller aufpot vnd gepiet billich vnbekumert vnd ledig steen, vnd sich auch vmb kain sach darzu bringen lassen, angesehn solt es darczu komen das ain Römischer kaiser oder könig den glidern des heyligen reichs beswerung an schuld vneruordert vnerclagt vnd vneruolgt alles rechtens täte oder gescheen liess seinem erbstamen zu aufnemung merung vnd gut vnd das dann all vnderton des heyligen reichs pflichtig vnd gepunden sein solltenn hillf vnd beystand darczu zu tun, möcht ytzund vnd in künftigen zeiten dem heyligen reich ain grossen abczug vnd swechung bringn, nachdem vnd ain yeder zu

seinem rechten natürlichen erb mer vnd höher geneigt denn zu dem was mit dem leib abstirbt vnd nit erbent ist. Vnns langet fürpas in landtmansweis an das von vns ausgeben werde durch die dj ir sunder sach gern fürderten, das wir dem heyligen reich abczug oder abpruch getan habn sollen, als mit dem vertigen verganngen handl Eystet anrürn, wiewol wir nu der ding kainen bestenndigen ansag habn vnd auch nit nemlich vns bestimmet oder genant wirdet, was wo oder an welhen ennden das sein solle, deshalben wir nit verrer antwurt darczu künen oder tun mögen, dann souil vns zu disem mal beduncket not sein würdet dy dann allso ist. Wir sein ein fürst des heyligen reichs vnd zw aufganng merung vnd sterck dem heiligen reich mit gannczem herczn gemut vngetailtem willen begirlichen genaigt mit allem vermögen, vnnser will vnd maynung ist auch nit vnnserm herrn dem kaiser das kaysertumb vnd das heylig reich berürnd einichn schaden zu tun, souerr vnd wir des auch erlassen werden von den dy marggraue Albrechten in disen sachen wider vns durch sein erworben haubtmonschaft zu erwegen, vnd mugen vns dorinn gar wol vertrösten vnd gut hoffnung haben das ain yeder hierinn werde bedencken das götlich natürlich bäbstlich vnd kayserlich gesecz, das des heyligen reichs panyr vber kainen des heyligen reichs fürsten oder andern wirdign stande in welhem wesen der ist, aussgeben aufgeworffen gebraucht oder beuolhen werden sulle, der oder dieselben sein dann vor ein yeder nach seinem standt rechtlich eruordert erwundn vnd demselben widerstrebig vnd vngehorsam, des alles kains, von den genaden des allmechtigen gots vns aufczulegn oder zuczumessen ist mit warhait, dann wir sein von vnnserm herrn dem kaiser noch allermeniclich bis auf disen tag vmb kainerlay sach nie ersucht schriftlich oder muntlich, darumb wir dann nit als ein eruorderter ermondter oder vngehorsamer dargeben werden mugn. Sollte aber der benant handel Eystet berürnd fürgeczogen werdenn darzu wir zu disem mal also antwurttn, nachdem wir mit marggraue Albrechten zu vehde vnd aufrur komenn vnd vns der notwere gebrauchen musten, zu der zeit was der bischoue von Eystet in eynung mit marggraf Albrechtn da bedachten wir die wirde er nutz vnd notturft des wirdigen stifts Eystet vnd was guts dem stift aus dem loblichen hawss von Bairn bescheen ist, ersuchten durch vnnser trefflich rät vnd geschrift mermals fruntlich den benanten von Eystet, teten auch souil bey seinem capitel damit das an ine von vnnsern wegen mit ernstlicher bete begertt das er got zw lobe seinem stifft vnd im selbs zu gut still siczen vnd der sach mussig geen wolte, wir hetten im auch zugeben mit ainer zimlichen anczal marggraue Albrechtn zu hellfen, das er mit anderm seinem vermugen still gesessen wäre, er hat aber das darüber nit tun wöllen, das was vns ein mèrcklich not nachdem es vmb dem stift von Eystet gestalt vnnsern landen vnd lewten mit seinen slossen allso gelegen, das wir vnnser fürnemen durch hindrung des benanten von Eysteten gegen marggraue Albrechten nit fuglich volczogen möchten haben, das wir vns den wege sichertten vnd belegtn Eystet mit dem mynsten schaden des stiffts an all brant vnd schaczung, nu mochten wir Eystet erobert vnd gewunnen haben, aber wir wurden aus sunder naygung, so wir zu dem stifft hetten, bewegt sunderlich zu verhütten, den schaden der dem gannczn stift mit manslecht zerstörung der stat pewttung des guts vnd in ander wege widergeen het mogen, das wir mit dem egenanten von Eystet vnd dem capitel ain gutlich zimlich teyding teten auf maynung wes sich ain tail vom andern wir gegen in vnd sy gegen vns zukünftign zeiten versehen solten, darinn dann mit clarn vnd lauttern worttn ausgenomen sein vnnser heyliger vatter der babst vnnser herr der kaiser vnd könig der ye zu czeiten ist in sachen die hayligen kirchen vnd das reich antreffend, als dann dieselben brieue clärlich solhs inhallten, durch sölh gütlich teyding der benant von Eystet enthebt aus eynung vnd puntnuss worden ist, solt er darinn belie bn möcht im vnd dem stift zu denselben vnd künftigen zeiten vil vnrats entstanden sein, vnd nachdem nu ytz o das annder jar ist dorinn sich dy sachen verlauffen haben vnd vns nymont darumb angelangt, noch von ymont eruordert oder beclagt sein worden, sunder vnser heyliger vatter der babst, nachdem sein heyligkait von vnnsern wegen der sach berichtet wardt, wie die durch vns gehandelt worden weren, entschuldigt vnd verantwurt hat bey ettlichen dy vns gern irrung bracht heten. Wär nu marggraue Albrechten oder ymont anders von vnnserm herrn dem kaiser beuelhnuss der haubtmonschaft vnd panyr darumb gescheen di wern erworben vnd gescheen wider al ordnung vnd gesacz, wie dann eben berürt ist, darumb wir hoffen, das der benant marggraue oder ymont anders des heyligen reichs vnderton wider vns in hillf bringe. Ob aber ymontz herwider meynen wolt, das diss vnnser fürgeben nit recht gegründet oder bestandt het, wie wol wir dann als oben steet kainen ansager oder anclager wissen, deshalben wir vns gegen nymont nemlichen erbietn kunden vmb das wir dann ein frummer fürst des heyligen reichs vnd ein liebhaber des frids vnd gemeins nuczs der lande gemerckt werden, so erbieten wir vns gegen dem oder den die vns der sach was der das heylig reich antreffen mag, es wär vmb zuschub, die wir herczog Albrechten tun sollten oder den handel Eystet berürnd, die vns darumb vordrung nit vertragen

vnd des anclager sein wellen, zukomen vnd gleichs pillichs rechtlichs austrags darumb zu pflegen für dj erwirdigisten, durchluchtigen hochgebornen des heyligen reichs kurfürsten, auch auf ettlich des heyligen reichs fürsten grauen hern ritter vnd knecht ein zimlich anczal der wir vns mit ime verainen wurdenn oder auf ain anczal des heylign reichs frey- vnd reichstet, als nemlich Regenspurg Augspurg Nurmberg Vlme vnd was allso in recht erkant würdet, das wir dem heyligen reich abgedrungen vnd abgeczogen oder damit wider das heylig reich getan sollten haben, wöllen wir zu stund an abstellen vnd nach redlicher erkantnuss wandln vnd ob ymont mainen wolt das diss vnnser erbietn nit genug wär, so wellen wir dy obgenanten frey- vnd reichstet auch Esling vnd Nördling mit in erkennen lassen, ob wir ichts mer schuldig sein zu pieten, das wellen wir dann auch tun. Auf solhs alles bitten wir ewr liebe mit vleis, ir wellet dise ding zu herczn nemen bedencken vnd betrachtn nucz ere vnd fromen des heylign reichs, vnd wie wir dem heyligen reich gewont, vnd nit vrsach gegn vns sein darumbe ymont billich vns zuwider oder schaden sich bewegen lassen solle, vnd hierinn verstentlich mercken den geuerlichn vortail so wider vns in disen dingen fürgenomen gesucht vnd zu erlangen vnderstanden wirdet das nit anders dann aigen besundern nucz antrift vnd gar nichtz zu fride nutz oder fromen des heyligen reichs dienet, sunder mer zu aufrure, wann dy wider ordnung vnd herkomen des heyligen reichs seint, nachdem des heyligen reichs panyr vber nymont sol geschickt oder mit der tat anczugreiffen erlaubt werdn, er sey dann vor eruordert, wie dann obgemelt ist, dann wie ir aus sölher ordnung giengt vnd auch dawider einfürn liesset, des wir vns doch nit zweiuel nement ir nicht tun werdet, so machet ir in dem reich ein newe gewonhait die ir hinfür so beuelhnuss wider ew beschee vmb sachn die das oder nit das reich anrürendt vnerclagt vnd vneruordert gedulden müsset, dann das ir marggraf Albrechts aigennutz darinne brüfen mögt ist anczweiuel, so dy sach marggraue Albrechts sundern nucz nit anrürte, er wär nit als begierig gewesen kayserlich beuelhnuss anczunemen, als sich das bescheinet hat, do er mit der erbern stat Nürmberg kriegen wolte, vnd sy im vor allen vehden vnd angriffen volkomen ere vnd recht büten, im auch darauf vnnser herr der kaiser gebot, das er vber sölhs mit der tat nichtz anfieng, das alles er verachtet vnd sich vber solh gebot bekrigt geprannt vnd zu grossem plutvergiessen gebracht hat, dapey vnd vil andern sachen, als sich mit der tat zu Meissn, Döringen, Bairn, Francken, an dem Rein, zu Swaben vnd in andern lannden vnd gegenden seinthalben zu aufrur begeben, meniclich versteet, wie er des heyligen reichs sach gefüret hat vnd dem gehorsam gewesen ist. Vnd ob auch wider solhs ichts fürgehallten wurde, das wellet nit gelauben, sunder vns auf dise vnnser schrifft vnd rechtlich erpieten, es wäre gegen dem Römischen kaiser, des heyligen reichs fürsten steten oder anndern hierauf verantwurttn, darzu ir vnnser mechtig sein sullen, vnd ew hierinn allso gutwillig beweisen, als wir des vnd alles guten hochvertrawen zu ewr liebe haben, das wir auch vmb dieselben ewr liebe fruntlichn verschullden wellen. Datum Nürmberg vf Sontag vor sand Larentzntage anno domini etc. lx. primo

Ludwig von gotes gnaden, Pfallntzgraue bey Reine
Herczoge in nidernn vnd obernn Bayrnn etc. Geh. H.-Archiv.

Aufschrift von Aussen: Dem Hochgeborn fürsten vnnserm lieben Oheim vnd swager herrn Sigmunden herczogn zu Osterrich.

CLXXXVII. Allerdurchlewchtigister fürst vnd herre her Fridrich Römischer kaiser etc. vnd hertzog zu Österreich zu Steyer etc. ir habt mir Ludwign, pfalltzgrauen bej Rein, herczogen in nidern vnd obern Bairn etc. ainen brief zugesanndt des datum steet an montag nach sand Margretntag negstuergangn, derselb brief ist mir auf heut sambstag vnser lieben frawentag schidung vberantwurt worden vnd heldt zu erstn inne, wie ir mir vormals zugeschribn vnd embotn habet, das ir ewch mit mir vmb sölch vordrung vnd sprüch, so ir zu mir vnd ich zu uch hab gütlichs oder rechtlichs austrags vertragn vnd ob not sein wirde an gelegen stett persöndlich oder durch ewr rät bej mir erscheinen woltet etc. Auf das ist mein antwort vnd bekenn, das ir mir ainen brief, des datum stet an sontag Letare in der vastn, negstuergangn geschickt habt, der mir in der Castein im wildpad vberantwort worden ist, vnder annderm innhaldet, ob es an meinem fug wär woltend ir gern selbs mit mir oder mit meiner erbern potschaft, die ich zu uch tun möchte vnderred habn, darauf han ich ewrm potn gesagt, ich sei im Wildpad vnd hab mein rät nicht bey mir vnd so ich zu in kom, welle ich mich mit in vnderredn. Darnach habt ir mir ainen anndern brief geschikt, des datum stet zu Gretz an montag in den heilign Osterfeyrtagn auch negstuergangn, in dem ir mir geschribn vnd abschrifft gesenndet habt, wie ewch etlich des heilign reichs kurfürstn herauf in das heilig reich geuordert vnd habet darauf an mich begert, mein treffenlich potschaft fürderlich zu ewch zeschikchn, auf das han ich ewch schriftlich geantwurt, ich welle mein rät 15. August 1461.

ewr mayestat zu uernemen meiner meynung bericht in kürcz zu ewch senndn, das ich dann als getan han vnd in dem als dieselbn mein rät von mir abgeschidn vnd vnderwegen gewest sein sich negstgemelter mass zu ew zefügn, ist Gebhart Pewscher von ewrn wegn mit ewr credent zu mir komen vnd hat an mich geworbn ich sull persondlich zu ew komen oder mein räte zu ewch schiken, so wellt ir ewch mit mir vmb all sach gnedigclich vnd fruntlich vertragn, demselbn han ich geantwort, ich hab mein rät vor seiner zukunft hinab zu ew geuerttigt, die meiner meynung wol berichte sein, vnd als nu mein rät zu ew komen sein, habt ir nye kain vordrung noch spruch vor inen noch durch ewr obgemelt schrift oder potschaft gein mir furgenomen noch getan vnd deshalb so befrömdet mich, das ir in ewrm obgemeltn brief anziehet vnd meldet, ir habt mir geschriben, das ich mein potschafft zu ewch schikchn sollt, so woltet ir ewch mit mir vmb solh vordrung vnd spruch, so ir zu mir habt, gutlichs oder rechtlichs austrags vertragn. Vnd als ir dann furtter in ewrm brief schreibet, ich hab ew das abgeslagn vnd uch in meinem brief verkundet, das ich mit ettlichen meinen herrn vnd frundtn also gewant, das mir ausserhalb derselbn nicht fuglichn sej, mit uch vnderred zu habn etc. Auf das ist mein antwurt, ich hab uch das nit abgeslagn, sunder mein treffenlich rät auf ewr begern als vor stet zu ewch geschicket, in hoffnung ir wurdet ewch auf ewr schreibn vnd erbietn gein mir, dermassn haldn vnd beweisen, dardurch wir mit einander wärn gutlich vnd fruntlich vertragn wordn, das dann an mir nach allem pillichn nit solt erwunndn haben, aber ir habt mit denselbn meinen rätn von kainerlay mittln noch wegn geredt, weder zu der gütlichait noch dem rechtn dienende sunder allain sy in meinem furnemen wellen erlernen. also han sy uch erinndert vnd zuuersten geben, wie ir vil sach in vergangn zeitn wider mich vnuerschulter ding furgenomen habt, vber vnd wider mein manigfältig gehorsam vnd getrew dinst vnd guttat, die ich auf wagnuss meins leibs vnd lebens vnd mit grossem kost vnd darlegn meins aigens gellts vnd guts on allen vortayl vnd vorwort euch zu gut beweiset, auch vber mein diemutig ersuchn vnd völlige rechtbott, die ich durch mein räte vnd schriftlich mermals mit allem vleiss getan vnd an uch nye kain gnad erlanngn mugn han, daraus dann mir, meinen lanndn vnd lewtn gross widerwärtigkait, sehad vnd vnrat entstandn sey, auf das habt ir mit meinen rätn verlassen, sy mugen widerumb an mich pringen, das ewr meynung sey, das wir baid persöndlich oder durch vnser räte zusamen komen, aws den sachn verrer zu hanndeln, vnd als sy nu sollichs an mich pracht han ich uch darauf geschribn vnd geanntwurt, das ich mit etlichn meinen herrn vnd frundtn also gewant, ausserhalb der mir nit wol füglichn sey vnderrede zu habn, aber nachdem mir mein lieber herr vnd sweher der könig von Behem verkundet hab, das mit ewr mayestat ain tag zu haldn, auf visitationis marie, als denn zukunftig vnd ytz vergangn aufgenomen sej, gewunne dann derselb tag furgangk, so wolt ich auch die meinen, meiner meynung berichtet gutwilliclich darzu schickn, aus dem abermals aigenlich zu uersten ist, das ich die sach nit abgeslagn han, als ir schreibt, sunder mich dermassn gehaldn dardurch aller pillichait an mir nit erwundn hat. Darnach so schreibt ir, wie ir uch gein dem hochgepornen furstn meinem lieben swager ertzhertzog Albrechtn zu Österreich etc. gutlichs vnd rechtlichs austrags vmb die vordrung, die er zu uch erpotn vnd mich darauf eruordert vnd ermant habt sein lieb daran zuweisen, solh ewr erpietn aufzunemen, vnd ob er uch daruber bekriegen wolte, das ich dann zu hanthabung ewr kaiserlichn vnd des heilign reichs gewaltsam vnd oberkait, euch hillf vnd beystandt täte etc. Darauf ist mein antwurt, ich hab söllichs dem genantn meinem lieben swager zu wissen getan vnd sey von im berichtet worden, das sein fürnemen gein ewch ewr kaiserlich vnd des heilign reichs oberkait vnd gewaltsam nicht antreff, sunder es berür das regiment, das ir etlich zeit her im lannd Österreich niderhalb der Enns sullet gehabt vnd sölhn kriegn zwitträchten vnd auffrurn die darinn langzeit her gewest vnd noch sein vrsach gegebn haben, das im dann, als ainem erbfürstn desselbn lanndes vnd zu hannthabung sölher gerechtikait, die er daran vnd darinne hat, nicht gebüre zugeduldn, auf das dasselb land nit zu gantzer verderblichait vnd er des zu merklichm schadn bracht werde, vnd so er nu in ewrm ausschreibn anziehet, das des genanntn meins swagers herczog Albrechts fürnemen ewr kayserlich gewaltsam vnd oberkait berüre vnd doch nicht lewttert, in was stukchn vnd sachen solhs ewr gewaltsam vnd oberkait antreffe vnd aber sein lieb sagt vnd durch vrsach, auch nach lautt seins veindbriefs, euch zugesanndt beweiset, das sölh sein fürnemen nit ewr kayserlich gewaltsam vnd oberkait sunder ew als ainen hertzogen von Osterreich von ewr baider erblicher lannd wegen antrifft, so vermain ich, das ich pillichn solhs ewrs schreibens vnd ermanen von ew vertragn wär, dann wo ich als sich gebürt bericht wäre oder noch wurde, das die sachen ewr kaiserlich gewaltsam vnd oberkait berürtn, ich wolte mich von uch nit ermanen lassen, sunder onermanet haldn vnd thun als ainem frummen des heilign reichs fürstn wolgebüret, als ich dann bisher alweg mit beraitm willen auch getan han. Ob ir

ıber an sollicher meiner antwurt nicht ain genugn vermainttend zu habn, des ich doch die pillichait darinn angesehn nicht getraw, so erbiete ich mich gein ew darumb fürzukomen nach lautt meiner freihait oder für mein räte oder für den durchlewchtigen fürstn herrn Jorgen könig zu Beheim etc. die erwirdigistn in got, hern Diethern zu Cölln vnd hern Diethern zn Meyntz ertzbischouen vnd die hochgeborn fürstn hern Fridrichn pfalltzgrauen bej Rein etc. vnd hern Friderichn hertzogn zu Sachsen etc. alle des heilign reichs kurfürstn, herrn Petern der Römischen kirchen cardinal, bischouen zu Augspurg, hern Sigmunden ertzbischoffn zu Saltzpurg, hern Jörgn zu Bamberg hern Johannsen zu Wirtzburg bischoue hern Johannsen hern Sigmund gebrüdere, hern Ottn zu Bairn hern Sigmundn zu Osterreich hertzogn vnd den wolgebornen Eberharttn grauen zu Wirtemberg mein besunder lieb herrn vnd frund vettern sweher swäger vnd oheime, ir yeden welhn ir vnder der ainem aufnemet vnd sein erber rät, oder für die ersamen vnd weisen, burgermaister vnd räte der stett ainer auch weliche ir wellet, Strasspurg Regenspurg. Augspurg Nürnberg oder Vlm vnd daselbs in recht erkennen zu lassn, ob die sach, darumb mein swager, ertzherczog Albrecht sich gein ew bewaret hat, derhalb ir mir dann geschriben habet, ewr kaiserlich vnd des heilign reichs gewaltsam vnd oberkait berüre oder nit vnd erfindet sich an demselbn ennde, das die sach ewr kaiserlich vnd des reichs gewaltsam vnd oberkait antrift, wil ich mich gein uch haldn vnd tun als des heilign reichs fürstn wolgeburt vnd das mir ganntz nichts zw verweysen kumbt, erfindet sich aber, das die sach nit ewr kaiserlich vnd des heilign reichs gewaltsam vnd oberkait sunder uch als hertzogen zu Österreich von ewr vnd ewrs bruders erblands vnd erblicher gerechtikait wegn berüret, das ir dann von söllichem ewrm fürnemen vnd ermanen als billich ist abstellet. Furtter schreibt ir in dem obgemelltn ewrm brief, wie der gnant hertzog Albrecht ew ewr lannd vnd lewt vber das obgemellt ewr erbieten beschediget, darzu ich im dann merklich vnd in manig weg zuschub getan hab, auf das ist mein antwurt, ich hab dem genantn ewrm bruder zu zeitn vnd vor datum desselbn ewrs briefs kainerlay zuschub hillf noch beistand wider uch ewr land vnd lewt getan gehabt als sich dann das so es zu schuldn kumbt mit warhait erfindn sölle vnd darumb so befrömdet mich nicht vnpillich, das ir söllichs von mir auss zeschreibn vnd mich damit zu verunglimpfn vnd des reichs fürsten stett vnd vndertan wider mich zu bewegen vndersteet, von sach wegn, der ich doch vnschuldig bin vnd nit getan han, vnd ob ir an solicher meiner antwurt des stukshalbn kain benugn habn woltet, so erbeut ich mich darumb an der obgemeltn ennde ainem mit uch fur zu komen, vnd uch desshalb rechtens zu sein vnd zu thun, was sich in recht erfindet. Ir schreibt auch darnach wie ich den erwirdigen in got meinen besunder liebn frundt herrn Johannsn bischouen zu Eystet vnd seinen stifft mit heres kraft vberzogen vnd sy uch vnd dem heilign reich abgedrungn hab vber völlig pillich vnd genugsame rechtpott, die mir der von Eystett getan habe. Darauf ist mein antwurt, als ich mit marggraf Albrechtn von Branndemburg vmb redlicher vrsach willn mich der notwer zugebrauchn vnd zu hannthabung mein vnd der meinen gerichtzwang oberkait vnd herkomen in dem negstvergangn jar zu vehden komen wolt, sey ich bericht wordn, das im der genant von Eystet wider mich hillf vnd beistanndt tun wurde, also hab ich demselbn von Eystet auch seinem capitel vnd den seinen mermals darumb geschribn vnd sy auch durch mein trefflich räte vnd potschaft ersucht vnd gebeten in den sachen still ze sitzen vnd wider mich mein lanndt vnd lewt nicht zu sein vnd souerr sy das tätn, so solltn sy von mir vnd den meinen auch kriegs vnd beschedigung vertragn beleibn vnd als ich an im nicht annders hab mug erlanngn noch versteen dann das er wider mich sein vnd dem marggrauen hillf vnd beistanndt tun wurde, han ich in vnd seinen stift in ru gesetzt vnd verschreibung von im genomen, dardurch ich hinfür kriegs vnd beschedigung von im vnd seinem stift vertragn beleib vnd in sollicher verschreibung ein vnser heiliger vater der pabst vnd ewr kaiserlich mayestat auch ein yeder Römischer kaiser nd könig, der ye zu zeitn ist mit klaren worttn ausgenomen als sich dann in den brieuen darües gegebn, aigentlich erfindet aws dem wol zuuersteen ist, das ich den von Eystet vnd seinen tift uch vnd dem heilign reich als ir schreibt nit abgedrungn, als ich euch dann söllichs vormals urch mein rät aigentlich bericht han vnd het mich wol versehn, ir solltet darüber sölhs, das nit escheen ist, als sich das auch im grund der warhait erfindn sol von mir nit ausgeschribn haben, er von Eystet hat sich auch gein mir von der sach wegen zu recht nye erbotn. Ob aber ewr ıayestat an solher meiner antwurt an dem end auch kain genügn habn welte, so erbeute ich mich arumb auch mit recht durch der obgemelltn furstn ainen vnd sein rät oder der stett aine wellchn der welliche ir wellet, entschaidn zu lassn vnd erfindet sich daselbs in recht, das ich ew vnd em reich den von Eystet vnd seinen stift abgedrungn han, so wil ich die verschreibung so ich on im han an demselbn ende abstelln. Erfindet sich aber das nit, das ir dann söllch ewr fürnenen gein mir auch abstellet. Ob aber ir an den hie vor vnd negstgemelltn meinen gnugsamen

völligen rechtgebotn kain genugn habn woltet, des ich mich doch nicht versihe, so wil ich gein ewch an der vorgenantn ende ainem wellchs ir wellet furkomen vnd in recht erkennen lassn, wes ich mich vmb die gemelltn sach meiner rechtpott schuldig vnd pflichtig sey, verrer zu erpietn, dardurch ir vnd mänigklich verstee, das ich mich nach aller pilligkait ganntz völliclich erpiet. Vnd als ir in ewrem brief zuletzst setzt, ir wellet ewr kaiserlich gewaltsam vnd oberkait gein mir gebrauchn etc. also verstee vnd halldt ich, das ir söllichs mit dem rechtn vnd nicht mit der tat, gein mir zu thun vermainet, wann nachdem ir als Romischer kaiser von des heilign reichs wegen darzu geordent vnd gewidembt auch in kraft des eydes, den ir zu ewr königlichn vnd kaiserlichn wirde getan habet, vnd nach ausweysung götlicher vnd mentschlicher recht schuldig vnd pflichtig seyt, nyemand wider recht furzunemen, vnd ich mich aber als vor stet rechts gein ew gantz volkommenlich erbewte, vnd ob ir daran kain benugn habn woltet, ewch sunst als recht ist, des rechtens der sachen balbn wie vorsteet nit vor sein wolte, des ich mich hiemit auch erbeut, darumb so erinner vnd erman ich ew solcher obgemellter ayde vnd pflicht, damit ir, als Römischer kaiser ainem yedn des reichs vndertan von des rechten vnd der gerechtikait wegn gewant vnd verpundn seit vnd wes ich ew sunst desshalbn zuermanen hab, sol vnd mag, das ir die kaiserlich gewaltsam vnd oberkait ausserhalb rechts vnd vber die vorgenanntn mein völlig vnd gnugsame rechtpott gein mir nicht gebrauchet, sunder ew an recht benugn lasset. Ob ir aber des nicht vermaintend pflichtig zu sein, so erbewt ich mich, an der vorgenanntn ennde ainem gein uch darumb furzekomen vnd in recht erkennen zu lassen, ob ir pillich ewr kaiserlich vnd des heiligen reichs oberkait vnd gewaltsam gein mir ausserhalb rechtens vnd vber die vorgenantn mein vollig rechtbot wider mich gebrauchn söllet oder nicht vnd auf das, so schick ich ewch den vorgemelltn ewrn offenn brief wider, vnd wil mich darauf desselbn ewrs briefshalben gein ewch kainer absag vehde noch bewarung haldn in kainen weg, des ich mich hiemit offennlich protestier vnd bezeug. Zu vrkund hab ich mein insigel zuruck auf disen brief thun drukchn. Geben zu Ingolstat auf sambstag vnnser lieben frawntag assumptionis anno etc. sexagesimo primo.

Geh. H. - Archiv.

---

21. August. 1461.

CLXXXVIII. Pius episcopus seruus seruorum dei carissimo in Christo filio nostro Friderico Romanorum imperatori salutem et apostolicam benedictionem. Gratie diuine premium et humane laudis preconium acquiritur, si per seculares principes presertim cathedralium et metropolitanarum ecclesiarum regimini presidentibus oportuni fauoris presidium et honor debitus impendatur. Cum itaque nos hodie iniquitatis filium Dieterum, qui se pro electo maguntino gerebat et a nobis confirmationem per falsas suggestiones obtinuerat, propter ipsius enormes excessus ac diuersa publica et notoria crimina iam cecidisse a iure suo manifestum esset, si quod in ecclesia maguntina sibi competiisset, nichilominus de venerabilium fratrum nostrorum sancte Romane ecclesie cardinalium consilio, ipsum Dieterum predicta ecclesia maguntina et omni iure, quod sibi in ea competere posset, priuauerimus et priuatum esse declarauerimus atque amouerimus ab eadem, ac eidem ecclesie maguntine uacanti de persona dilecti filii Adolfi de Nasso de magno Nobilium et Comitum genere procreati electi maguntine ipsius ecclesie canonici ob suorum exigentiam meritorum nobis et eisdem fratribus accepta, de eorumdem fratrum nostrorum consilio duxerimus prouidendum, preficiendo eum ipsi ecclesie in archiepiscopum et pastorem, prout in nostris inde confectis litteris plenius continetur. Idcirco fili carissime, cum sit uirtutis opus, dei ministros benigno fauore prosequi ac eos uerbo et opere pro eterni regis gloria uenerari, serenitatem tuam imperatoriam rogamus et hortamur attente, quatinus eundem Adolfum electum et prefatam ecclesiam maguntinam sue cure commissam habens pro nostra et apostolica sedis reuerentia propensius commendatos, sic ipsos benigni fauoris auxilio prosequaris, quod idem electus tue celsitudinis presidio communitus in commisso sibi cure pastoralis officio possit deo propitio uberius prosperari ac tibi exinde a deo peremnis uite premium et a nobis condigna proueniat actio gratiarum. Datum Tiburi anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo-primo-duodecimo kalendas Septembris pontificatus nostri anno tertio.

G. de Piccolominis.
Jo. de Cremonensibus.

Geh. H. - Archiv.

Registrata apud me. G. de Piccolomin.

CLXXXIX. Dem hochgeborn fürsten vnnserm liebm bruder graff Johannsn phallczgrafen in Kernnden grafen zu Görtz vnd ze Tirol etc. 29. August 1461.

Hochgeborner fürst hertzen lieber bruder. Bruderliche lieb vnd trew beuuor. Ainen brieue ewr lieb von Walthasarn von Vellsperg gesanndt dabey ain copi ains brieues von demselben Walthasarn von Vellsperg ausgangen vnd vnserm liebem herrn vnd ohaymen hertzogen Sigmundn zugesanndet haben wir vernomen vnd ze stundn vnnserm liebem herrn vnd ohaym ertzhertzogen Albrecht etc. solh schreiben fürgehalden. Darauff vns sein lieb an den bemelten hertzogen Sigmundn ainen brieue gegebn denselbn mit sambt der copi wir ewr lieb auch hiemit senndn. Vns hat auch sein lieb durch sein aigen mundt vnd herrn Jörgen Pergkhaymer seinen rat geantwurt, ób nu der kayser vermaynte ew vnd vns ze bekriegen so sey besser ewr lieb greyff ee an damit ir den vorslag gewynet, wann sein frewntschaft dhainer taiding ingen noch aufnemen welle wir sein dann mit namen in derselbn wegriffen er welle vnnser auch nicht vergessen vnd zu seinem frid vnd vnfrid halden darnach wiss sich ewer lieb zu richten. Auch lassen wir ewr lieb veldmär wissen. Das der khunig von Hungarn hertzog Albrechtn an nachstuergangn mitich geschikcht hat sicher gar wol geczewgts volkches zu rossen viertausent man oder mer vnd als bey zbeliff hundert fueszknecht der haubtlewt sein der grossgraff vnd der Rynolt vnd wann hertzog Albrecht will so will im der khunig von Hungarn selb personlich khömen mit czchentausent mann sich erpieten auch die Hungarn gar wol ze thun als guet lewt, auch haben der legat vnd des khunig von Behaim rätt zu menigermalen getaidinget, nu will hertzog Albrecht dhainer taiding ingen dann sy sey nach allem seinen willn vnd die Hungarn sein vasst wider taiding ze thun. Auch wiss ewr lieb das es wol viertzehen tag in frid gestanndn ist, vnd die velder ligen nachst bey ainem geslosz genant Laxenburg vnd ist von Wyenn czwo meyl wegs, wir versteen auch nicht anders dann man werd sich auff nachstkomenden montag oder erichtag mit ernnst für Wyenn slahen. Auch wiss ewr lieb das her Veyt der Ohaymer vnd ander guet lewt schätzn das in vnnsers ohaym hertzog Albrechtn veld mer volkchs zu rossen sey dann herczog Ludwig gegen margkgraf Albrechtn in seinem her vberal gehabt hab. Der Hungarn vnd Bayrn veld hindangesetzt. Geschriben an samcztag nach Augustini anno domini etc. lxj.

Leonhart von gots gnaden phallczgraff.
in Kernnden Graff zu Görcz vnd ze Tirol etc. Geh. H. - Archiv.

CXC. Allerdurchleuchtigoster hochgepornister kayser ewrn kayserlichn gnaden sein mein vndertanig willig diennst alzeit mit gantzem willen zuuor anbesayt. Allerdurchleuchtigoster kayser ich fug ewern kayserlichn gnaden zu wissen als vor iaren ain brieff ausgangen ist die zeit ewer kayserlich gnad kunig gewesen ist vnd von Nürmperg gen Salczburg rait vnd mein herr herczog Sigmund von Osterreich mit ewrn kunigklichn gnaden rayt zu denselben zeittn ewer kayserlich gnad meins gnedign herrn herczog Sigmund von Osterreich furmunder was vnd ee dann mein herr herczog Sigmund in das Etschlannd kam do habn mein vetter herr Sigmund herr Matheis her Cristoffel ir ainer ainen brieff zu denselben zeittn von ewern kunigklichn gnadn auspracht vnd erworbn als desselben brieffs datum ausweist zu Salczpurg geben von wegen ewern kunigklichn gnadn vnd meins herrn herczog Sigmund von Osterreich, derselb brieff innhalt wie ich der egenanten meiner vetter als ain gerhab ewer kayserlich gnad die zeit Römischer kunig was gepetten vnd angerufft Salurn mit aller seiner zugehörung inn zu anttwurttn vnd zu geben wann sy recht erben werend des Graben Botschen, waist ewer kayserlich gnad wol das ich zu derselben zeit bey ewern gnadn nye gewesen pin zu Salczpurg, ich hab auch vor vnd nach mit ewern kayserlichn gnadn die zeit ewer gnad Römischer kung was nye nicht davon geredt noch begert. Sollichs widerruff vnd sprich das ich sollichs nit gethan noch gantz nichtz darumb waisz, auch auff dieselbn zeit als des brieffs datum weist nit da gewesen pin. Geben zu New-Spawr am sonntag vor sant Egidientag anno etc. lxj. 30. August 1461.

Ewrn kayserlichen gnaden
vndertaniger williger Hanns
von Spawr der Elter.

Dem allerdurchleuchtigosten hochgepornisten herrn herrn Fridereichen Römischer kayser zu allen zeitten merer des reichs herczog zu Osterreich zu Steyr zu Kernden vnd zu Krain graff zu Tyroll etc. meinem allergnedigostn herrn etc. Geh. H. - Archiv.